

## Adolf Graf von Schack.

1815—1894.

## 85. Auf Capri.

Hier mein Leben möcht' ich verträumen  
Über der Brandung am leuchtenden Meer;  
Jubelnd in den unendlichen Räumen  
Schweift auf den Wellen die Seele einher;

Wiegt sich an hallenden Felsengestaden,  
Wo auf den Klippen die Goldfrucht reift  
Und mit Duft der Zitronen beladen  
Über die Flut der Südwind streift;

Schlummert in Grotten und dämmernden Hallen,  
Taucht in der Wasser verborgensten Schacht,  
Wo es von Perlen und bunten Korallen  
Funkelt und blitzt in der purpurnen Nacht.

Wenn im Sturme sich bäumen die Bogen,  
Tragen sie mich auf dem gleitenden Saum  
Durch die siebenfarbigen Bogen,  
Die sich wölben über dem Schaum,

Und zu gähnenden Flutabgründen  
Stürz' ich hinunter mit dem Orkan,  
Bis wo den flammenden Kraterschlünden  
Brausend entquillt der Ozean.

Wieder dann droben, nahe dem Himmel,  
Jauchzt die Seele im lichten Azur,  
Singt mit dem donnernden Wogengetümmel  
Deine ewige Hymne, Natur!

Und als zerrinnende Welle im Meere,  
Doch wie du selber unsterblich und groß,  
Rehr' ich im Geiste, du Göttliche, Behre,  
Heim in deinen allheiligen Schoß!